

Lüth, Christoph

**Andreas von Prondczynsky: Pädagogik und Poiesis. Eine verdrängte Dimension des Theorie-Praxis-Verhältnisses. Opladen: Leske + Budrich 1993.**

**[Rezension]**

*Zeitschrift für Pädagogik 42 (1996) 4, S. 641-643*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Lüth, Christoph: Andreas von Prondczynsky: Pädagogik und Poiesis. Eine verdrängte Dimension des Theorie-Praxis-Verhältnisses. Opladen: Leske + Budrich 1993. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 42 (1996) 4, S. 641-643 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-107648

in Kooperation mit / in cooperation with:

**BELTZ JUVENTA**

<http://www.juventa.de>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 42 – Heft 4 – Juli/August 1996

## *Essay*

- 481 PETER VOGEL  
Scheinprobleme der Erziehungswissenschaft: Das Verhältnis von  
„Erziehung“ und „Sozialisation“

## *Thema: Reform der Gymnasialen Oberstufe*

- 493 HEINZ-ELMAR TENORTH  
Reform der Gymnasialen Oberstufe – Praxis ihrer Arbeit.  
Zur Einleitung in den Themenschwerpunkt
- 497 PETER-M. ROEDER/SABINE GRUEHN  
Kurswahlen in der Gymnasialen Oberstufe.  
Fächerspektrum und Kurswahlmotive
- 519 BODO VON BORRIES  
Geschichtsunterricht in der Gymnasialen Oberstufe.  
Realisierung, Systematik, Exemplarik, Ergebnissicherung
- 541 HANS WERNER HEYMANN  
Mathematikunterricht in der Gymnasialen Oberstufe
- 557 BARBARA LOOS/SUSANNE POPP  
Praxis der Gymnasialen Oberstufe:  
Varianten zur Gestaltung fächerverbindenden Lernens und Arbeitens
- 575 LUDWIG HUBER/HANS KROEGER/JÜRGEN SCHÜLERT  
Eine Curriculum-Werkstatt für fächerübergreifenden Unterricht.  
Ansätze am Oberstufenkolleg der Universität Bielefeld
- 589 JOACHIM KUPSCH/JÜRGEN SCHÜLERT  
Perspektivenwechsel als reflexives Konzept für übergreifenden Unter-  
richt am Beispiel „Rassismus“

## *Weitere Beiträge*

- 605 SIGRID NOLDA  
Begriffskarrieren und Rezeptionsbarrieren in der Erwachsenenbildung
- 623 MANFRED STOCK  
„Ostdeutsche Jugend in der Wertekrise“.  
Zur sozialen Konstruktion eines Stereotyps und seiner Funktion in der  
Bildungsdebatte

## *Besprechungen*

- 639 HANS SCHIEFELE  
*Erich Weber: Pädagogische Anthropologie – Phylogenetische (bio-  
und kulturevolutionäre) Voraussetzungen der Erziehung.* (Pädagogik.  
Eine Einführung. 1. Band: Grundfragen und Grundbegriffe. Teil 1)
- 641 CHRISTOPH LÜTH  
*Andreas von Prondczynsky: Pädagogik und Poiesis. Eine verdrängte  
Dimension des Theorie-Praxis-Verhältnisses*
- 644 ULRICH BLEIDICK  
*Urs Haebelin: Heilpädagogik als wertgeleitete Wissenschaft.  
Ein propädeutisches Einführungsbuch in Grundfragen einer Pädagogik  
für Benachteiligte und Ausgegrenzte*
- 646 HARALD SCHOLTZ  
*Peter Dudek: „Der Rückblick auf die Vergangenheit wird sich nicht ver-  
meiden lassen“. Zur pädagogischen Verarbeitung des Nationalsozialis-  
mus in Deutschland (1945–1990)*  
*Peter Dudek/Thilo Rauch/Marcel Weeren: Pädagogik und Nationalsozia-  
lismus. Bibliographie pädagogischer Hochschulschriften und Abhand-  
lungen zur NS-Vergangenheit in der BRD und DDR 1945–1990*

## *Dokumentation*

- 651 Pädagogische Neuerscheinungen

gangspunkt her historische und soziokulturelle Entwicklungen in ihrem Einfluß auf pädagogisches Theoretisieren und Handeln konsequent in Betracht ziehen lassen, der Darstellungszusammenhang macht Sinn und ist überzeugend.

Der erste Eindruck bestätigt sich im Lauf der Lektüre: Das Buch dokumentiert die immense Belesenheit des Autors und glücklicherweise zugleich den ordnenden Zugriff seines systematischen Denkens. Der Leser erfährt viel, er erfährt es zureichend genau und zuverlässig und findet doch genug Anhalt, den Überblick zu bewahren. Die Einführung fordert unterscheidendes Denken, theoriegeleitete Überlegung, die „Anstrengung des Begriffs“, die sie selbst vorbildhaft leistet. Geschrieben ist der Text schnörkellos, die Formulierungen sind klar, eindeutig, keine Spur von Stilnebel und Begriffszwielicht.

Es ist auch nicht so, daß der Verfasser vor lauter Mitteilung zu keinem eigenen Standpunkt fände; ganz im Gegenteil, mit seinen (wohlargumentierten) Auffassungen in bezug auf zeitgenössische Positionen hält er nicht hinterm Berg. Ich halte das für einen weiteren Vorzug dieses Textes.

So entsteht – von den folgenden Bänden des gleichen Autors und Herausgebers ist Vergleichbares zu erwarten – eine in formgebender Begrifflichkeit errichtete „Anschauung“ von Pädagogik, bildhaft: die wohlgegliederte Architektur eines weitverzweigten Ensembles mit seinen Fassaden, Interieurs, Höfen und Hinterhöfen, mit dem vertraut zu machen im Grunde schon mehr ist als eine Einführung, aber eine Einführung eben auch.

Prof. Dr. HANS SCHIEFELE  
Ramoltstr. 47, 81735 München

**Andreas von Prondczynsky: Pädagogik und Poiesis.** Eine verdrängte Dimension des Theorie-Praxis-Verhältnisses. Opladen: Leske + Budrich 1993. 428 S., DM 72,-.

ANDREAS VON PRONDCZYNSKY untersucht ein seit Herausbildung der Erziehungswissenschaft als eigenständiger Disziplin zentrales Problem: das Verhältnis von Theorie und Praxis in der Erziehungswissenschaft. Der Verfasser geht von der überraschenden, den Umkreis des Verhältnisses von Theorie und Praxis überschreitenden These aus, daß das Problem dieses Verhältnisses „nicht angemessen bearbeitet werden kann, solange trotz der Kritik an den traditionellen Lösungsvorschlägen der Zugschnitt des Problems die Grenzen der *dualen Modellierung von Theorie/Praxis* nicht überschreitet“ (S. 11). Damit wird auf eine dritte Dimension, die Poiesis, abgezielt, die in der Aristotelischen Triade von Theorie – Praxis – Poiesis noch enthalten, seit SCHLEIERMACHER und HERBART aber weitgehend aus dem wissenschaftstheoretischen Diskurs ausgeschlossen worden ist.

Daß diese dritte Dimension indes zum Schaden der Lösung des Problems des Verhältnisses von Theorie und Praxis verdrängt wurde, wird in drei Schritten gezeigt: zunächst durch die Analyse aller wissenschaftstheoretischen Beiträge zum Verhältnis von Theorie und Praxis in der Erziehungswissenschaft und durch den dabei geführten Beweis, daß dieser „Diskurs implizit von der Abwehr einer *dritten Dimension* zehrt“ (S. 12), eben jener der Poiesis (Kapitel I). Diese abgewehrte dritte Dimension wird in einem zweiten Schritt durch eine Aufarbeitung der Philosophiegeschichte von PLATON bis VICO wieder ans Licht gebracht („Theorie – Poiesis – Praxis. Dimensionen des Weltbezugs und ihre historische Verschiebung“, Kapitel II). In einem dritten Schritt wird die ganze Aufmerksamkeit auf die wiederentdeckte Dimension „Poiesis“ gelegt

und dabei eine Bedeutungsverschiebung von der nachahmenden Poiesis bis hin zum schöpferischen Hervorbringen herausgearbeitet (Kapitel III: „Nachahmung, schöpferisches Individuum und poetische Einbildungskraft im ästhetischen Diskurs des 18. Jahrhunderts“). Die Wiedereinsetzung einer so entwickelten Poiesis in den entsprechend erweiterten Diskurs über die Relation von Theorie – Poiesis – Praxis in der Erziehungswissenschaft und damit der Ansatz, das Ausgangsproblem (Verhältnis von Theorie und Praxis) durch Einbeziehung der Poiesis zu lösen, der systematische Ertrag der ganzen Untersuchung mithin, wird als Forschungsprogramm formuliert („Perspektive: Pädagogischer Wissenschaftsdiskurs unter dem *Primat der Poiesis*“, S. 395 ff.).

Bei der Fülle der Aspekte und Aussagen der Untersuchung ist es unmöglich, den Gedankengang im einzelnen zu charakterisieren. Statt dessen soll der jeweilige Gehalt der drei bezeichneten Kapitel kurz zusammengefaßt werden, um so die Leistung dieser scharfsinnigen, materialreichen, weitgefaßten und folgerichtig aufgebauten Untersuchung zu würdigen. Im ersten Kapitel wird, ausgehend von Beiträgen seit den 70er Jahren, nachgewiesen, daß alle Ansätze einer Vermittlung von Theorie und Praxis gescheitert sind: Gingen sie vom Primat der Theorie aus, so scheiterten sie bei dem Versuch zu klären, „wie wissenschaftliche Reflexion sich in pädagogisches Handeln transformiert“ (S. 29) (so bei JÜRGEN OELKERS). Gingen sie hingegen vom Primat der Praxis aus, versuchten sie vergeblich zu zeigen, wie von der pädagogischen Praxis aus eine Theorie entwickelt werden kann, die Praxis und Theorie vermittelt (DIETRICH BENNER, WOLFDIETRICH SCHMIED-KOWARZIK). Darauf wird später zurückzukommen sein. Gegen WINFRIED BÖHMS persönlichkeits-theoretischen Ansatz, der noch von der Aristotelischen Triade Theorie – Praxis – Poiesis ausgeht, wird eingewandt, daß

die Zurückweisung der Poiesis als Technik die Theorie weitgehend wirkungslos mache. Gegen WOLFGANG BREZINKAS Lösungsversuch, den technischen Aspekt der Poiesis hervorzuheben, wird eingewandt, daß damit Erziehung als kausal-mechanischer Wirkungsprozeß aufgefaßt werde, was wegen des „strukturellen Technologiedefizits von Erziehungsprozessen“ scheitere (S. 64, vgl. S. 94/95). Die damit zum Vorschein gekommene Poiesis-Dimension wird dann in den ersten Zügen an den Erziehungstheorien SCHLEIERMACHERS, DILTHEYS, NOHLS (jeweils Primat der Praxis) sowie an der Theorie HERBARTS und der Herbartianer (Primat der Theorie) herausgearbeitet: „Überdies haben wir“, so faßt VON PRONDCZYNSKY als Zwischenergebnis zusammen, „im Vorgriff auf den historischen Transformationsdiskurs der poiesis bestimmte Kategorien – wie z.B. Hervorbringung, Erfindungskraft, Erzeugen, Schaffen, schöpferische Produktivität –, die im Diskurs um die pädagogische Vermittlungsproblematik auftauchen, immer schon als heimlichen poiesis-Bezug des pädagogischen Wissenschaftsdiskurses interpretiert“ (S. 141).

Die damit „auf die Tagesordnung des pädagogischen Wissenschaftsdiskurses“ gesetzte „Prüfung dessen, was denn unter einem *poietischen Denken und Handeln* eigentlich verstanden werden könnte“ (S. 141), ist Gegenstand des zweiten Kapitels. In ihm wird der Poiesis-Begriff von der Antike (PLATON, ARISTOTELES) über die Renaissance bis zur Schwelle des 19. Jahrhunderts in seiner Transformation rekonstruiert. Die für die Vermittlung von Theorie und Praxis entscheidende Erkenntnis wird deshalb bei VICO gesehen, weil dieser sowohl der Theorie als auch der Praxis eine poietische – d.h. eine schaffende – Dimension zugeordnet habe: „Vico hat damit die Grundlage eines Denkmodells geschaffen, in dem die *Vermittlung von Theorie und Praxis über die*

*poiesis verläuft*, gerade weil dem ‚Erkennen‘ (Theorie) eine poetische Dimension ebenso eigen ist wie dem ‚Machen‘ (Praxis)“ (S. 287). Die Verbindung von Poiesis und Praxis (im Aristotelischen Sinne mit dem Schwerpunkt auf ethischen Zielen) hat GEORG PICHT bereits in seiner gegen das traditionelle ARISTOTELES-Verständnis gerichteten Interpretation bei diesem gesehen: „Sowohl vermag eine poiesis – als Mittelwahl – *Voraussetzung* eines Handelns [sc. = Praxis], wie auch *Resultat* eines solchen zu sein, wenn etwa um des Friedens willen [sc. = Zweck des Handelns] Krieg geführt wird [sc. = poiesis]“ (S. 165).

Die Erweiterung des Poiesis-Begriffs um die schöpferische Dimension im 18. Jahrhundert mit ihrer Auswirkung sowohl in der Ästhetik jenes Jahrhunderts als auch in der Bildungstheorie WILHELM VON HUMBOLDS ist Gegenstand des dritten Kapitels. Die so wiederentdeckte Dimension des Poietischen zur Lösung des bisher ungelösten Problems des Verhältnisses von Theorie und Praxis einzuarbeiten – das ist das erwähnte weiterführende Forschungsprogramm. Dabei geht es darum, die technische Dimension der Poiesis zur Vermittlung von Theorie und Praxis zu betonen, ohne aus der Erziehungstheorie eine Disziplin zu machen, die „der praktischen Erziehung feste Regeln an die Hand gäbe“ (S. 372). Denn eine solche Lösung würde nur zum Schein die Kluft zwischen Theorie und Praxis schließen, weil sie die schöpferische Dimension sowohl des Praktikers als auch des Edukanden und Lernenden aufheben würde. Hier wird überdies bestätigt, daß die ganze Untersuchung Erziehungs-, Bildungs- und (*in nuce*) Unterrichtstheorien unter dem zentralen Aspekt der Relation von Theorie und Praxis zum Gegenstand hat.

Kritisch anzumerken ist freilich, daß die ganze Untersuchung lediglich in ein Forschungsprogramm einmündet: Wie das Problem eines Verhältnisses von Theorie und Praxis durch Einbeziehung der Poie-

sis zu lösen ist, das bleibt noch zu klären. Insbesondere müßte dadurch gezeigt werden, ob VON PRONDCZYNSKY mit der Einfügung der Poiesis-Dimension als Vermittlungsglied zwischen Theorie und Praxis den obenerwähnten, von ihm scharfsinnig kritisierten Ansatz BENNERS und SCHMIED-KOWARZIKS (S. 39–54) überbieten kann. Beide haben (1969) das Verhältnis einer von Primat der Praxis ausgehenden Theorie zur Praxis untersucht, dabei teils in Anlehnung an die FICHTEaner, teils an HÖNIGSWALD eine technologische Vermittlung zwischen Theorie und Praxis zurückgewiesen, die Vermittlung vielmehr der Verantwortung des Erziehers überlassen, der dabei je nach pädagogischer Situation und eigenem Urteil die Theorie berücksichtige und die Selbsttätigkeit des Edukanden gegenüber einem technischen Zugriff achte. Eine Vermittlung von Theorie und Praxis wurde also auf diese Weise versucht; spätere Arbeiten BENNERS und SCHMIED-KOWARZIKS haben daran prinzipiell nichts geändert. Kann die dort abgewiesene technologische Vermittlung durch Poiesis als Vermittlungsglied auf andere Weise geleistet werden? Im Hinblick auf den ebenfalls kritisierten Ansatz von OELKERS stellt sich, vom anderen Ende her (Primat der Theorie), dieselbe Frage: Wie kann VON PRONDCZYNSKY die für OELKERS – gegen dessen „gegenteilige Auffassung“ (S. 29) – zumindest zu erschließende technische Umsetzung der Theorie in die Praxis (S. 23, 26, 29, 34) durch sein in Aussicht gestelltes Modell einer Vermittlung durch Poiesis ersetzen? Das Konzept der Poiesis werde bei OELKERS in späteren Arbeiten zum Teil schon vorbereitet (S. 34–39). Man darf hoffen, daß damit die Antwort auf die Frage gefunden wird, „wie [...] diese Theorien verarbeitet [werden] und was [es] heißt, aus Theorien ‚Handlungsanleitungen‘ ableiten zu können“ (S. 30).

Prof. Dr. CHRISTOPH LÜTH  
Emser Str. 3, 10719 Berlin